

# DIE KATHOLISCHEN BISCHÖFE IN NIEDERSACHSEN

Postadresse:  
Domhof 25  
31134 Hildesheim

An  
Herrn Ministerpräsident Wulff,  
die Damen und Herren Abgeordnete  
des Niedersächsischen Landtages

4. März 2008

## **Die Pflege von älteren Menschen muss in unserem Bundesland mehr wert sein!**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Wulff,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages,

wir, die katholischen Bischöfe in Niedersachsen, beobachten die Situation und die Rahmenbedingungen der Altenpflege in unserem Bundesland mit großer Sorge!

Unsere Pflegeheime der Caritas stehen seit vielen Jahren unter einem enormen wirtschaftlichen Druck. In keinem anderen Bundesland stehen die Pflegesatzverhandlungen zwischen den Kostenträgern und unseren Heimträgern unter einem solch unsäglichen Diktat des Feilschens und Tauschens um jeden Cent.

Unsere Caritasverbände haben sich entschieden, das Thema Pflege stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu bringen. „Pflegealarm – Die Helfer brauchen Hilfe!“ lautet das Motto dieser Kampagne.

### **Niedersachsen ist Schlusslicht in der Altenpflege**

„Wir stehen für eine transparente und unbürokratische Pflege, die menschliche Zuwendung in den Mittelpunkt stellt“, heißt es in der Koalitionsvereinbarung der neuen niedersächsischen Landesregierung. Hier sehen wir eine besondere Herausforderung für die Landespolitik und bieten unsere Unterstützung an. Niedersachsen ist in der Altenpflege das Schlusslicht der westdeutschen Bundesländer. Dies betrifft sowohl die Anerkennung des Personalbedarfs als auch die Pflegesätze in der stationären Altenpflege.

So werden beispielsweise in der Pflegestufe III in unserem Bundesland die niedrigsten Pflegesätze in den westdeutschen Bundesländern gezahlt. Ein Altenheim mit 80 Plätzen erhält ohne Investitionskosten in Niedersachsen im Jahr ca. 260.000 Euro weniger als im Durchschnitt der westdeutschen Länder. Nicht zuletzt sorgen wir uns um eine angemessene und qualitativ hochwertige Pflegeausbildung – ein Bereich in dem katholische Einrichtungen immer eine besondere Verantwortung übernommen haben.

Im Ergebnis wird von unseren Heimen erwartet: Maximale Wirtschaftlichkeit bei optimaler Pflege. Dies kommt jedoch der Quadratur des Kreises gleich. Einrichtungen müssen den Freiraum haben, eine angemessenes Preis- und Leistungsverhältnis weitgehend selbst zu bestimmen und dabei Schwerpunkte im Sinne ihrer Grundsätze und Prinzipien zu setzen.

Als Bischöfe kritisieren wir nicht die Kategorie des Ökonomischen im Sozialen. Wir kritisieren aber die in unserem Bundesland immer klarer erkennbare Dominanz des Ökonomischen im Sozialen, insbesondere auch und gerade in der Altenpflege.

Hier sehen wir uns gefordert, mit mahnender Aufmerksamkeit Entwicklungen zu beobachten, sie kritisch zu begleiten und mit Ihnen als Volksvertreter/-innen ins Gespräch zu kommen.

### **Kostennachteil für die Tarifanbieter**

Die Caritas in Niedersachsen bietet den pflegebedürftigen Menschen eine qualitativ hochwertige Pflege. Immer wieder sind wir beim Besuch der Einrichtungen beeindruckt vom Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig sehen wir: Das Personal in den ambulanten und stationären Diensten und Einrichtungen arbeitet seit Jahren an der Grenze der Belastbarkeit. Eine angemessene Vergütung des Personals ist zwingend notwendig. Das vorbezeichnete Finanzierungsverhalten der Kostenträger in unserem Bundesland führt aber immer weiter dazu, dass unsere Einrichtungen der Caritas ihre tarifvertraglichen Verpflichtungen nicht mehr finanzieren können.

So erkennen die Pflegekassen als Arbeitgeberkosten für eine Vollzeitkraft zwischen ca. 30.000 und 39.000 Euro im Jahr an. Nach dem geltenden Tarifvertrag des Caritasverbandes belaufen sich die Arbeitgeberkosten jedoch für eine verheiratete Pflegefachkraft mit zwei Kindern auf etwa 44.600 Euro im Jahr.

Zahlt der Arbeitgeber - wie die Caritas - tariftreu, muss er sehen, wie er die Differenz pro Stelle finanziert.

Zwischenzeitlich sind fast nur noch die Einrichtungen der Caritas flächendeckend an Tarife oder tarifähnliche Verträge gebunden. Damit haben sie einen erheblichen Konkurrenznachteil gegenüber all denjenigen Anbietern, die sich längst von angemessenen tariflichen Spielregeln verabschiedet haben.

Um die Dumpinglöhne in der Altenpflege zu beseitigen, die Pflegequalität zu sichern und für die pflegerische Tätigkeit eine angemessene Vergütung zu gewährleisten, ist es aus unserer Sicht dringend geboten, die Tarifbindung auf breiter Basis sicher zu stellen. Die Verantwortung für eine allgemein verbindliche Vergütung der Pflegekräfte liegt bei den Kostenträgern und Ihnen, den politisch Verantwortlichen. Die allgemein verbindliche Vergütung muss sich in den Entgelten bzw. Pflegesätzen widerspiegeln.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete: Als Bischöfe fordern wir die gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen aller Pflegekräfte. Gute Pflege hat ihren Preis und sollte tariflich vergütet werden. Tariftreue Anbieter dürfen nicht die Verlierer im System sein. Denn darin dürften wir uns doch wohl alle einig sein: Mit dem Überhandnehmen an ökonomischer Interpretation des Lebens ist kein Staat, keine Gesellschaft zu machen, geschweige denn eine humane.

So hoffen wir, dass das Thema Pflege ein Schwerpunkt der neuen Landesregierung und des Landtages wird. Unsere Einrichtungen wollen die Abgeordneten in den nächsten Monaten verstärkt einladen, die Realität vor Ort kennenzulernen. Es wäre schön, wenn Sie unserer Einladung folgen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre katholischen Bischöfe in Niedersachsen

+ Norbert Trelle

Norbert Trelle  
Bischof von Hildesheim

+ Franz-Josef Bode

Dr. Franz-Josef Bode  
Bischof von Osnabrück

+ Heinrich Timmerevers

Heinrich Timmerevers  
Bischöflicher Offizial  
und Weihbischof, Vechta